

Allianz Risk Barometer

Die 10 wichtigsten Geschäftsrisiken 2017



Zusammenfassung

Mehr als 1.200 Risikoexperten aus über 50 Ländern identifizieren für das sechste jährliche Allianz Risk Barometer die wichtigsten Unternehmensrisiken im Jahr 2017.

Weltweit stellen sich die Unternehmen auf ein Jahr der Unsicherheit ein, die durch zunehmende Besorgnis über politische, rechtliche und regulatorische Entwicklungen weltweit angetrieben wird. Digitale Dilemmata, wie die Auswirkungen neuer Technologien auf das Risikoprofil von Unternehmen und Cybervorfälle, sind ebenfalls eine wachsende Bedrohung. Daneben bleiben Naturkatastrophen als potenzielle Gefahr weiterhin auf der Tagesordnung. Doch das größte Risiko für die meisten Unternehmen sind tatsächliche oder erwartete Verluste aus einer Betriebsunterbrechung. [Seite 4 »](#)

Betriebsunterbrechung ist zum im fünften Jahr in Folge das größte Risiko für Unternehmen. Neue Auslöser sind auf dem Vormarsch. Gefahren wie Naturkatastrophen und Brände sind weiterhin die Ursachen, die Unternehmen am meisten fürchten, aber die Art des Risikos verschiebt sich zunehmend auf **Nicht-Sachschaden-Ereignisse**. Ein Cybervorfall oder die indirekten Auswirkungen eines terroristischen Gewaltakts sind Ereignisse, die zu großen Verlusten führen können, ohne physische Schäden zu verursachen. Eine Zunahme solcher Ereignisse wird erwartet. [Seite 7 »](#)

Unternehmen müssen mehr Ressourcen in eine genauere Beobachtung der politischen Entwicklungen und in Politikgestaltung rund um den Erdball investieren, um plötzliche Änderungen von Regelungen, die Geschäftsmodelle und Märkte beeinflussen könnten, zu antizipieren und auf diese frühzeitig reagieren zu können. Dies geht einher mit der Furcht vor zunehmendem **Protektionismus** und wachsender Anti-Globalisierung, die Betriebsunterbrechungen eines neuen Typus hervorrufen könnten. [Seite 6 »](#)

Terrorismusrisiken nehmen zu und ein Unternehmen muss nicht direktes Opfer sein, um die Auswirkungen zu spüren. Standorte können unzugänglich oder Lieferketten im Zuge eines Angriffs beeinträchtigt werden. Das wachsende Risiko **politischer Gewalt** wie Kriege, Bürgerkriege, Aufstände und andere politisch motivierte Vorfälle, die sich auf Länder und nicht auf einzelne Standorte konzentrieren, sollten nicht unterschätzt werden. Besonders

für globale Unternehmen können die Auswirkungen bedeutsam und lang anhaltend sein. [Seite 9 »](#)

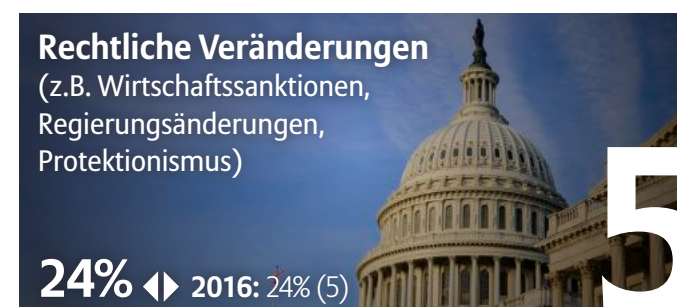
Marktentwicklungen sind das zweitwichtigste Risiko insgesamt, auch wenn sich branchenspezifische Unterschiede zeigen. Die zunehmende Abhängigkeit von Technologie und Automatisierung transformiert die Industrie und kann disruptive Folgen für Unternehmen aller Branchen haben. Die **Digitalisierung** birgt nicht nur Vorteile, sondern auch neue Risiken und verlagert die Vermögenswerte eines Unternehmens, die zunehmend immaterieller Natur sind. [Seite 10 »](#)

Im vierten Jahr in Folge sind die Unternehmen zunehmend über **Cybervorfälle** besorgt. Die Bedrohung geht weit über Hacking, Datenschutzverletzungen oder Datendiebstähle hinaus, obwohl neue Datenschutzbestimmungen die Folgen solcher Vorfälle für Unternehmen verschärfen werden. Auch ein technischer IT-Ausfall oder menschliches Versagen können zu teuren Schäden führen. In einer **Industrie 4.0-Umgebung** können nicht korrekt verarbeitete oder missinterpretierte Daten die Produktion zum Stillstand bringen. [Seite 14 »](#)

Es gibt signifikante lokale und regionale Unterschiede unter den Top-10-Risiken. Markt- und makroökonomische Entwicklungen gehören zu den zwei wichtigsten Risiken in der Region Afrika & Mittlerer Osten. Die Sorge um Cyberrisiken steht in Europa auf Platz zwei des Rankings. [Seite 16 »](#)

Der Anstieg neuer Technologien und der Wandel vom physischen Vermögensschutz zu immateriellen Risiken bedeuten auch, dass sich das Versicherungsmodell weiterentwickelt. Das heutige Risikomanagement ist schnelllebig und datengestützt; zudem erfordern die zunehmenden immateriellen Risiken spezielle Services wie IT-Forensik oder Krisenmanagement. Die Nachfrage nach neuen Versicherungsdeckungen gegen Cybervorfälle und Betriebsunterbrechungen durch Nicht-Sachschaden-Ereignisse steigt, da sich Unternehmen vor einem wachsenden Spektrum von Gefährdungen schützen müssen.

Die 10 wichtigsten globalen Geschäftsrisiken 2017

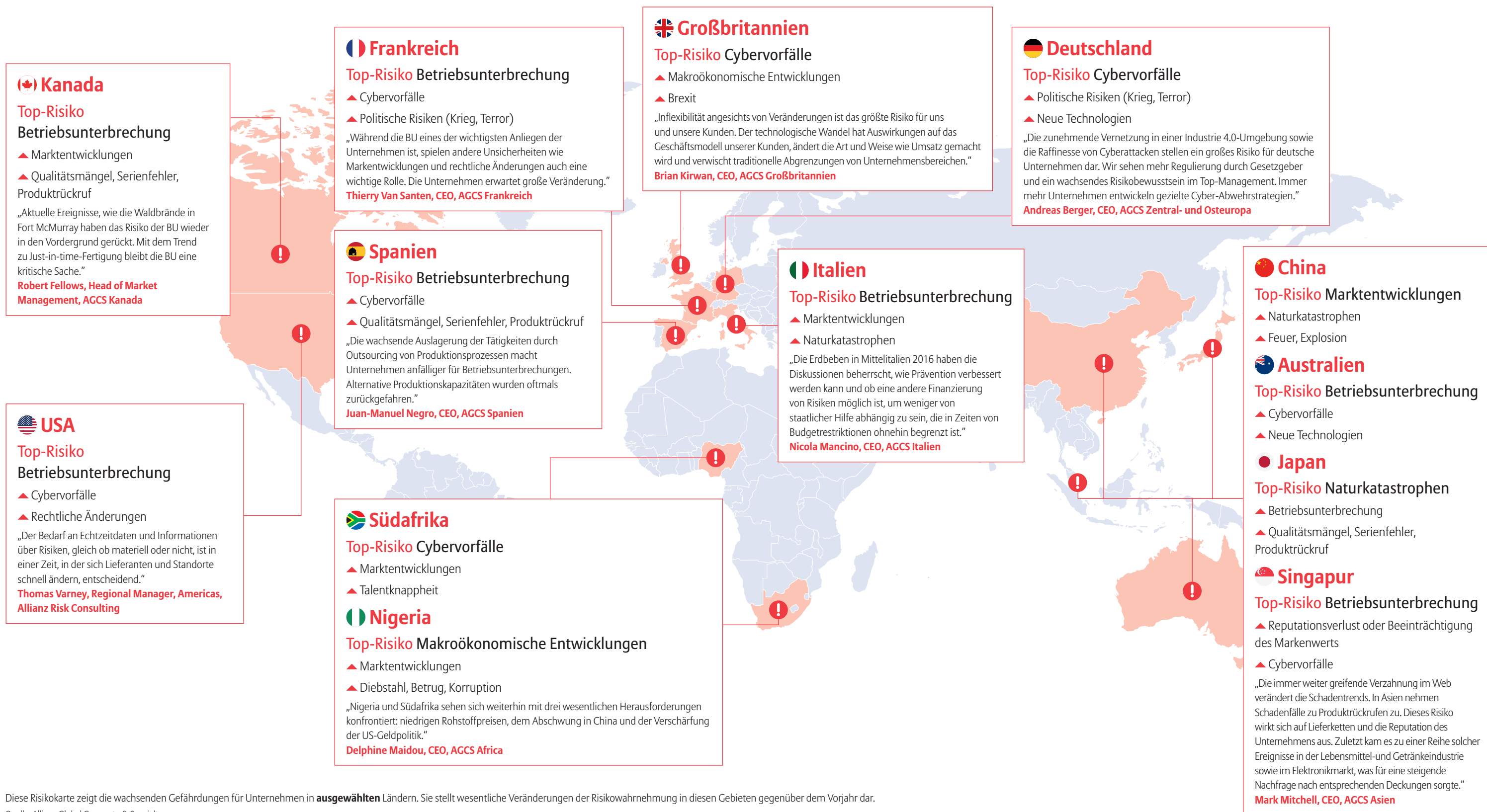


Methodik: Seite 4. Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty.
Fotos: iStock Photos

[Das vollständige Risk Barometer Ranking 2017 finden Sie hier. »](#)

Auf einen Blick: Wichtigste Unternehmensrisiken 2017 in aller Welt

[Die vollständige Liste der Top 10 Unternehmensrisiken für jede Region und 25 verschiedene Länder finden Sie hier »](#)



Diese Risikokarte zeigt die wachsenden Gefährdungen für Unternehmen in **ausgewählten** Ländern. Sie stellt wesentliche Veränderungen der Risikowahrnehmung in diesen Gebieten gegenüber dem Vorjahr dar.

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty

Die Ergebnisse des Allianz Risk Barometer 2017

Betriebsunterbrechung an erster Stelle

Die Auswirkungen von **Betriebsunterbrechung** (einschließlich Lieferkettenunterbrechung), **Marktentwicklungen** (Volatilität, verstärkter Wettbewerb/Neueinsteiger, M&A und stagnierende Märkte), **Cyberfällen** (Cyberkriminalität, technisches Versagen, Datenverletzungen), **Naturkatastrophen** und **rechtlichen Veränderungen** (inklusive Regierungsänderungen und Protektionismus) sind nach der sechsten **Allianz Risk Barometer Studie** die größten Risiken, die die Unternehmen Anfang 2017 beschäftigen. Für die Studie wurden mehr als 1.200 Risikomanager und Industrieversicherungsexperten aus über 55 Ländern befragt.

Die **Betriebsunterbrechung (BU)** bleibt das fünfte Jahr in Folge die Top-Gefahr. Mit 37% der Antworten ist es das größte Risiko, dem Unternehmen im Jahr 2017 gegenüberstehen. Die Auslöser der BU verschieben sich jedoch – viele der Top-10-Risiken des diesjährigen Barometers implizieren die Gefahr einer schwerwiegenden Betriebsunterbrechung. In der vernetzten Industriewelt wachsen die Ursachen für BU, von schädigenden Ereignissen wie Naturkatastrophen oder Feuersbrüchen bis hin zu immateriellen Gefahren

oder früher unversicherbaren Ereignissen. Ein Cyberfall beispielsweise oder die indirekten Auswirkungen eines Terrorakts oder politischer Gewalt können zu einem großen Einkommensverlust für Unternehmen führen, ohne dass ein direkter physischer Schaden vorliegt.

Marktentwicklungen sind für die Unternehmen nach wie vor ein zentrales Anliegen und nehmen im Ranking des Risk Barometers (31% der Antworten) den zweiten Platz ein. Zusätzlich zu den Bedenken über die Auswirkungen von volatilen und stagnierenden Märkten sowie M&A nimmt die zunehmende Digitalisierung und der Einsatz **neuer Technologien** Einfluss auf bestehende Geschäftsmodelle und Risikoprofile von Branchen, so die Studie. Neue Haftungsszenarien und die Veränderung von Schäden, die aus dem Einsatz neuer Technologien erwartet werden, lassen dieses Risiko erstmals unter die Top-10 der globalen Risiken aufsteigen (12% der Antworten). Mehr als die Hälfte der Antworten (53%) führen inzwischen die zunehmende Digitalisierung und Nutzung neuer Technologien als wichtigsten Trend im jeweiligen Industriezweig an.

Das Risiko vor **Cyberfällen** setzt seinen raschen Anstieg im Ranking des Risk Barometer auch in diesem Jahr fort und besetzt mit 30% der Antworten die dritte Position. Vor vier Jahren nahm diese Gefahr noch mit nur 6% der Antworten Rang 15 ein. Mittlerweile besteht kein Zweifel, dass Cyberrisiken zur Risikolandschaft eines Unternehmens gehören und weit über die Frage der Privatsphäre und der Datenverletzungen hinausgehen. Ein einziger Vorfall, sei es eine technische Störung, menschliches Versagen oder ein böswilliger Angriff, kann zu gravierenden Betriebsunterbrechungen, Verlust von Marktanteilen und Reputationsschäden führen. Für 50% der Top 10 der globalen Risiken im Allianz Risk Barometer 2017 könnte ein Cyberfall potenzieller Verursacher oder Auslöser sein. Darüber hinaus trägt die weltweite Verschärfung von Datenschutzregelungen dazu bei, dass die Gefahr im Risikomanagement an vorderster Stelle steht, da bei Nichteinhaltung der Vorschriften schärfere Strafen drohen. Die wachsende Komplexität von Cyberattacken als Folge der zunehmenden Digitalisierung wird von den Unternehmen am stärksten befürchtet (45% der Antworten). Cyberrisiken werden auch als größte langfristige Gefahr (42%) bewertet. Allerdings nehmen Cyberfälle bei der

Methodik des Allianz Risk Barometer

Die sechste Allianz Risk-Barometer-Umfrage wurde von Kunden und Brokern im Industrieversicherungsgeschäft durchgeführt. Zudem wurden Risikoberater, Underwriter, Senior Manager und Schadenexperten im B2B-Segment der Allianz Gruppe weltweit befragt. Die Umfrage konzentriert sich auf große und kleine bis mittelständische Unternehmen und wurde im Oktober und November 2016 durchgeführt.

Es gab einen Rekord **1.237 Teilnehmern** aus insgesamt **55 Ländern**. Da Mehrfachantworten für bis zu zwei Branchen möglich waren, wurden **4.679 Antworten** eingereicht. Die Teilnehmer wurden gebeten, Industriesektoren auszuwählen, die sie besonders gut kennen, und bis zu drei Risiken zu benennen, die ihrer Einschätzung nach am wichtigsten sind. Die meisten Antworten waren für große Unternehmen (**über 500 Mio. € / 520 Mio. \$ Umsatz**) [2.325 Antworten, 50%]. Kleine Unternehmen (**unter 250 Mio. € Umsatz**) trugen 1.275 Antworten (27%) bei, mittelständische Unternehmen (**251 Mio. € bis 500 € Umsatz**) 1.079 Antworten (23%). Risiko-Experten aus 21 Branchen nahmen teil. Änderungen im Ranking werden im Risk Barometer nach Positionen gegenüber dem Vorjahr ermittelt.

Gefahrenbewertung durch die kleinen Unternehmen (< 250 Mio. € Umsatz) nur Rang 6 ein. Viele Unternehmen unterschätzen die Gefährdung und sind weder vorbereitet, noch können sie wegen fehlender Ressourcen ausreichend auf einen Vorfall reagieren.

Eine beständige Sorge für Unternehmen sind die Folgen von **Naturkatastrophen**, die im diesjährigen Risk Barometer (24% der Antworten) den vierten Rang einnehmen. Naturkatastrophen waren 2016 für 143 Milliarden Euro (150 Mrd. US-Dollar) volkswirtschaftlicher Schäden verantwortlich, wobei die versicherten Verluste 40 Milliarden Euro (42 Mrd. US-Dollar) betrugen. Im Jahr 2015 waren es 27 Milliarden Euro (28 Mrd. US-Dollar)¹. Gleichzeitig fürchten Unternehmen immer mehr die Auswirkungen des **Klimawandels/der zunehmenden Wettervolatilität**. Dieses Risiko steigt mit 6% der Antworten auf Platz 14. Ein Bericht der ClimateWise Koalition, die 29 Versicherer einschließlich der Allianz umfasst, warnt vor einer „Deckungslücke“ von 95 Milliarden Euro (100 Mrd. US-Dollar) im globalen Versicherungssektor aufgrund der zunehmenden Klimaauswirkungen².

„Naturkatastrophen und der Klimawandel sind für unsere Kunden und die Gesellschaft sehr besorgniserregend“, sagt **Axel Theis, Vorstandsmitglied der Allianz SE**. „Wir müssen davon ausgehen, dass eine globale Erwärmung von über 1,5 Grad Celsius Klimaschäden, zum Beispiel aufgrund von Hitzewellen und steigendem Meeresspiegel, deutlich verschärfen würde. Es ist unsere Aufgabe als Versicherer, uns diesen Szenarien zu stellen und Prävention und

Versicherungsschutz für und zusammen mit unseren Kunden und öffentlichen Partnern zu entwickeln.“

Zusätzlich zu den oben genannten Bedrohungen zeigen die Ergebnisse des Allianz Risk Barometers 2017, dass Unternehmen zunehmend über die anhaltende Unsicherheit und die potenziellen immateriellen Risiken besorgt sind, die sich aus dem weltweit veränderten rechtlichen und politischen Umfeld ergeben. Industrieunternehmen sehen sich zunehmend mit **rechtlichen Veränderungen** (einschließlich Regierungswechsel und Protektionismus) (Rang 5), **politischen Risiken und Gewalt** (Krieg, Terrorismus) (Rang 8) und **Brexit, Zerfall der Eurozone** (Rang 16) konfrontiert. Zusammen machen sie 40% aller Antworten aus. Angst vor Protektionismus oder staatlichen Interventionen in Unternehmen werden als eine zunehmende Bedrohung empfunden; das führt auch zu Sorgen hinsichtlich des Zugangs zu Märkten sowie Ein- und Ausfuhrbeschränkungen. Sie stellen eine potenzielle Bedrohung für Betriebsunterbrechung anderer Art dar. Das Terrorismusrisiko nimmt ebenfalls zu. Es wird als größte Bedrohung aller politischen Risiken angesehen (siehe Seite 9).

„Weltweit stellen sich Unternehmen auf ein Jahr der Unsicherheit ein“, sagt **Chris Fischer Hirs, CEO von AGCS**. „Unberechenbare rechtliche, politische und marktrelevante Entwicklungen stehen immer auf der Agenda von Risikomanagern und Vorständen. Neben dauerhaften Bedrohungen wie Feuer und Naturkatastrophen entwickeln sich neue Gefahren, die ein Umdenken im Monitoring und Management von Risiken erfordern.“

Unternehmen sind im Vergleich zum Vorjahr zunehmend über die Auswirkungen des Klimas besorgt. Ein Bericht der ClimateWise Koalition warnt vor einer 100 Milliarden Dollar schweren „Deckungslücke“ aufgrund der zunehmenden Klimaauswirkungen.
Foto: iStockPhoto



¹ Sigma preliminary estimates 2016, Swiss Re ² Investing for Resilience, ClimateWise

Ein Jahr der Schocks Politische (rechtliche) Gefahren und Protektionismus formen die Risiko-Agenda 2017

Unternehmen müssen mehr Ressourcen in ein besseres Monitoring der weltweiten Politik und in die Politikgestaltung investieren. Sie müssen sich wirtschaftspolitisches Wissen aneignen, um überraschende, abrupte und massive Änderungen von Regelungen - die sich, inmitten von Ängsten vor zunehmendem Protektionismus und der Tendenz zur Anti-Globalisierung, auf ihre Geschäftsmodelle auswirken können - vorhersehen und sich darauf einstellen zu können.

Politische und **rechtliche Gefährdungen**, wie Änderungen der Gesetzgebung und Regulierung (einschließlich Regierungswechsel und Protektionismus) (5.), **politische Risiken und Gewalt** (8.) und **Brexit, der Zerfall der Eurozone** (16.), liegen mit insgesamt 40% der Antworten über dem Vorjahresniveau der Studie. Viele sind besorgt über die Unsicherheit, die

die politische und wirtschaftliche Landschaft umgibt, und fürchten Auswirkungen auf die eigene Planung. In diesem Zusammenhang werden die Entscheidung Großbritanniens, die Europäische Union zu verlassen, und Donald Trumps Wahl zum US-Präsidenten genannt – Entwicklungen, die vor zwölf Monaten undenkbar schienen. Andere rechnen mit einer Verschärfung der Situation durch die Wahlen in Europa in diesem Jahr. Auch Protektionismus oder staatliche Interventionen in die Privatwirtschaft werden laut Risk Barometer als zunehmende Bedrohung empfunden (siehe Seite 9).

„Seit 2014 wurden jährlich rund 600 bis 700 neue Handelsschranken eingeführt, auch im Dienstleistungssektor“, erklärt **Ludovic Subran, Head of Euler Hermes Economic Research, stellvertretender Chief Economist der Allianz Research und Director of Macroeconomic Research.** „Wir sehen diese protektionistischen Maßnahmen in Schwellenländern wie China, Brasilien oder Indonesien, aber auch in den USA oder Großbritannien.“



Foto: iStockPhotos

Ausblick auf Trump

„Chance und Herausforderung zugleich“, sagt Subran. „Inländische Unternehmen, die stark regional oder rein national orientiert sind, profitieren. Für große multinationale Konzerne, die globale, stark regional diversifizierte Unternehmensmodelle haben, wird das Geschäftsfeld komplexer werden. Stärkere regionale Interessen werden es für Unternehmen schwieriger machen, da es eine zunehmende protektionistische Regulierung geben wird.“

Subran glaubt, dass protektionistische Maßnahmen weiter zunehmen und in ihrer Umsetzung noch sehr viel komplizierter werden. „Es wird weniger offensichtliche rabiate Handelsverbote geben, aber mehr anspruchsvolle Maßnahmen, die dafür sorgen, dass lokale Unternehmen begünstigt werden“, sagt er. Neue Formen des Protektionismus in den Bereichen Finanzdienstleistungen, Lebensmittel, Pharma und Gesundheitswesen werden erwartet.



Foto: iStockPhotos

Weitere Auswirkungen der Anti-Globalisierungstrends

„Die globale Finanzierung und Kapitalisierung wird für Unternehmen eine größere Herausforderung darstellen. Das Lieferkettenmanagement könnte einem eher regionalen und nicht länger globalem Ansatz folgen.“

„Unternehmen müssen das politische, rechtliche und regulatorische Umfeld, in dem sie tätig sind, besser beobachten und verstehen. Es ist wichtig, dass jedes Unternehmen die politische Entscheidungsfindung bis zur lokalen Ebene genau mitverfolgt, verschiedene Szenarien durchspielt und eine Notfallplanung, auch für die Tochtergesellschaften in verschiedenen Regionen, durchführt. Für Unternehmen geht es nicht länger nur darum, konjunkturelle Auswirkungen auf Umsatzvolumen und Profitabilität zu managen, sondern sie müssen sich auch auf potenziell abrupte und massive Veränderungen vorbereiten, die ihr Geschäft grundsätzlich beeinflussen können. So könnten sich Unternehmen gezwungen sehen, ihren Risikomanagementansatz zu verändern oder Geschäfte in bestimmten Ländern und Regionen kritisch auf den Prüfstand zu stellen.“



Foto: iStockPhotos

Die Rückkehr des ökonomischen Pragmatismus?

„Wir beobachten eine Rückkehr des Pragmatismus in Unternehmen und Wirtschaft. Im Zuge der Finanzkrise gab es ein Übermaß an neuen Regeln und Vorschriften, da das Vertrauen in das System verloren gegangen war. Es bleibt abzuwarten, ob es mehr Verträge auf Vertrauensbasis zwischen Unternehmen geben wird. Das wäre eine positive Entwicklung, denn das Problem mit Regelungen ist, dass es immer Wege gibt, sie zu umgehen. Und das untergräbt das Vertrauen.“

Top Risiken im Fokus Betriebsunterbrechung

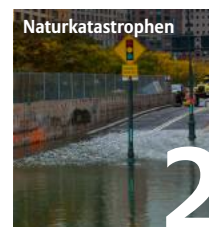
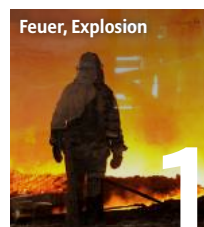
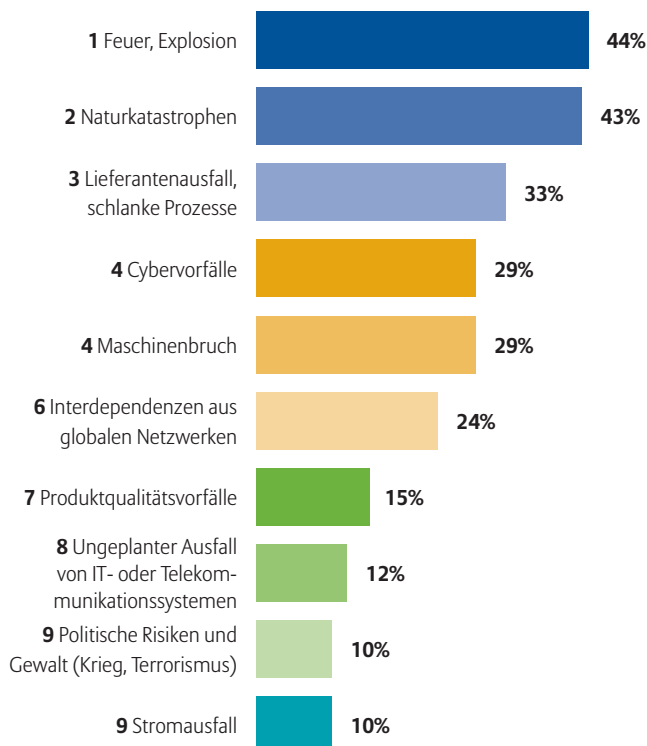
Die **Betriebsunterbrechung (inkl. Lieferkettenunterbrechung)** ist mit 37% der Antworten für das fünfte aufeinanderfolgende Jahr nach wie vor das höchste Risiko. Betriebsunterbrechung (BU) führt zu einem Einkommensverlust, der zu einem Fehlbetrag bei der Deckung der laufenden Betriebskosten führen könnte. Die Auswirkungen einer BU sind für Unternehmen schwer messbar.

Eine Analyse der versicherten Schäden zeigt, dass der durchschnittliche Verlust durch BU 2,2 Mio. € (\$ 2,38 Mio) beträgt und damit um 36% höher liegt, als der durchschnittliche direkte Sachschaden mit 1,6 Mio. € (1,75 Mio. \$)¹. Dies unterstreicht, welch massiven Einfluss eine BU auf den Ertrag eines Unternehmens haben kann. Physische Gefahren wie Feuer und Explosion (44%) sowie Naturkatastrophen (43%) sind die Hauptursachen für eine BU, vor denen sich Unternehmen am meisten fürchten. Doch sogenannte **nicht-physische oder Nicht-Sachschaden-Ursachen von BU** nehmen zu. Die Auswirkungen von Lieferantenausfällen (33%), Cybervorfällen (29%) und

die weitreichenden Ausfälle infolge eines Terrorakts (10%) (siehe Seite 9) sind nur einige der Ereignisse, die Unternehmen großen Schaden zufügen können. Betriebe müssen darüber nachdenken, wie diese Risiken eingedämmt werden können, da künftig mehr und mehr solcher Ereignisse erwartet werden. In der Zwischenzeit entwickelt sich das BU-Risiko durchweg weiter. Ein unzureichendes Management gesellschaftlicher und umweltrelevanter Themen könnte beispielsweise dazu führen, dass Anordnungen von Behörden BU-Ereignisse auslösen könnten.

„Betriebsunterbrechung steht wieder an der Spitze des Allianz Risk Barometer“, sagt **Volker Münch, Global Practice Group Leader, Property Underwriting, AGCS**. „Dies ist auf neue Trigger für BU zurückzuführen, die sich kontinuierlich weiterentwickeln. Sie reichen von Cybervorfällen über Marktentwicklungen bis hin zu einer veränderten politischen Landschaft. Wir gehen davon aus, dass es mehr BU ohne eigentlichen Sachschaden geben wird. Unsere Kunden müssen die sich daraus ergebenden Bedrohungen verstehen.“

Welche Ursachen der Betriebsunterbrechung (BU) werden am meisten gefürchtet?



Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller Antworten (499). Bis zu drei Antworten waren möglich.

Fotos: iStockPhotos

¹ Global Claims Review: Business Interruption in Focus, Allianz Global Corporate & Specialty

BU-Risiko der KMU

45% der großen Unternehmen wählen die BU als eines ihrer drei Top-Risiken. Bei kleineren Unternehmen (< 250 Mio. Euro) liegt der Wert bei nur 27%. Letztere sollten aber BU-Ereignisse nicht unterschätzen. Die Aufrechterhaltung ausreichender Lagerbestände, die Vermeidung geografischer Konzentrationen von Zulieferern, die Überwachung von Fusionen und Akquisitionen unter den Lieferanten und die Vermeidung von Produktionsspezialisierung, die zu Outsourcing führt, können KMUs helfen, die Auswirkungen einer BU zu mildern.

Auswirkungen von Cyber- und anderen immateriellen Vorfällen: BU ohne auslösenden Sachschaden

Ein wesentlicher Antreiber für BU-Verluste durch Nicht-Sachschaden-Ereignisse ist die fortsetzende Digitalisierung. Unternehmen rüsten technologisch auf. „In einer Umgebung, die sich mit neuen Lieferanten und neuen Standorten kontinuierlich wandelt, brauchen wir Echtzeitdaten oder zumindest ausreichend Informationen über Risiken, seien sie materieller oder immaterieller Art“, sagt **Thomas Varney, Head of Allianz Risk Consulting, Americas**.

Viele Faktoren, wie die Interkonnektivität der Systeme, die Abhängigkeit von Outsourcing-Lieferanten und die vielfältigen Dimensionen von Cyberrisiken können dazu führen, dass eine BU ausgelöst wird. „Viele der Datenvorfälle in der letzten Zeit konnten in der Folge mit einer Betriebsunterbrechung im Zusammenhang gebracht werden“, sagt Münch. „Unternehmen müssen Daten als Vermögenswert betrachten und alles daran setzen, um deren Missbrauch zu verhindern. Dabei ist Hacking nicht die einzige Bedrohung. Cybervorfälle können auch auf menschliches Versagen oder technische Fehler zurückzuführen sein – auch diese Gefährdungen müssen erkannt und bewältigt werden.“

Neben Cybervorfällen können auch andere Risiken die Produktion beeinflussen. Dazu zählt etwa der Ausfall eines Lieferanten, der an dritter Stelle der am meisten gefürchteten BU-Auslöser steht. Das Ausfallrisiko steigt mit Single-Source- und Low-Cost-Lieferanten oder Standorten in Billigproduktionsländern. „Was einerseits Kosten spart, kann andererseits schnell in einer Katastrophe enden. Sinkende Lieferkettenkosten bringen meist steigende Risiken mit sich“, sagt **Mark Mitchell, CEO, AGCS Asia**.

Die Unterbrechung der Lieferkette und somit das Szenario einer „Contingent Business Interruption“ (CBI) kann aus einer übermäßigen Abhängigkeit von einem einzigen oder einem Schlüssellieferanten resultieren, unabhängig davon, ob es sich um physische Gefahren – durch Menschenhand oder Naturgewalt – oder immaterielle Risiken wie Bankrott, Zivilunruhen und Wettbewerb oder andere Bedrohungen handelt. „Um Unternehmenssicherheit und -kontinuität zu gewährleisten“, sagt Mitchell, „muss die richtige Diversifizierung der Anbieter zu wettbewerbsfähigen Preisen beibehalten werden.“

Auch die Planung ist entscheidend. Stetig aktualisierte Betriebskontinuitätspläne helfen, alle Ebenen einer Organisation einzubeziehen, Lieferkettenengpässe frühzeitig zu erkennen und kritische interne wie externe Lieferanten zu identifizieren. Doch Betriebskontinuitätspläne fehlen immer noch in vielen Lieferketten-Risikomanagementprogrammen.

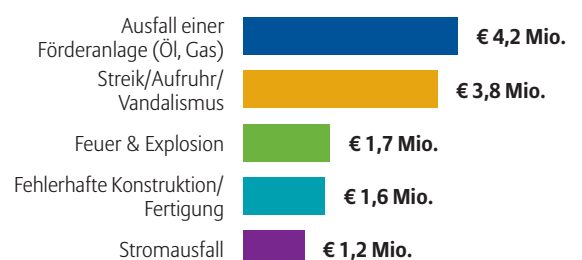
Arten von BU-Versicherungen

BU-Versicherungen bieten Deckung für entgangene Einnahmen (Nettoeinkommen) und laufende Kosten. Versicherer bieten kurzfristige Liquidität, falls eine Störung auftritt. Unternehmen werden dann mit den erforderlichen finanziellen Mitteln versorgt, die dazu notwendig sind, den Verlust zu mildern und den Betriebslauf aufrecht zu erhalten. Es gibt verschiedene Arten von BU.

- **Standard Betriebsunterbrechung (BU)** - Einkommensverlust aufgrund von Sachschäden an einer Betriebseinrichtung
- **Contingent Business Interruption (CBI)** - Erweiterung der BU-Versicherung, die entgangene Gewinne und Mehraufwendungen infolge einer Unterbrechung der Geschäftstätigkeit in den Betrieben eines Kunden oder Lieferanten zurückerstattet
- **Nicht-Sachschaden-Betriebsunterbrechung (NDBU)** - In Situationen, in denen es eine Betriebsstörung gibt, jedoch keine direkten physischen Schäden beim Versicherten, Lieferanten oder Kunden und daher keinen Sach-BU-Schaden, entschädigt diese Deckung die dadurch entstehenden Einnahmenverluste
- **Datengetriebene (Cyber) BU** - Versicherung des Einkommensverlusts und Deckung der laufenden Kosten durch Unterbrechung der Geschäftstätigkeit aufgrund der Nichtverfügbarkeit von Daten und Computersystemen, die durch Hacken, technisches oder menschliches Versagen verursacht werden

Risiken einer BU ohne Sachschaden lauern auch unabhängig vom normalen Betriebsverlauf. Nach den Explosionen im chinesischen Tianjin im Jahr 2015 zum Beispiel kam es zu einer Reihe von Verlusten durch Lieferantenausfälle. Sei es, weil der Hafen von den örtlichen Behörden geschlossen wurde oder Unternehmen durch fehlende Arbeitskräfte nicht in der Lage waren, die Produktion wieder hochzufahren. Schäden dieser Art sind unter Umständen nicht durch die klassische Sachversicherung gedeckt, es sei denn, es besteht ein spezieller Versicherungsschutz.

Wie viel kann die BU kosten?



Quelle: Global Claims Review: Business Interruption In Focus, Allianz Global Corporate & Specialty.
Durchschnittswert der Schäden. Ausfälle von Förderanlagen und Streik/Aufruhr/Vandalismus treten nicht so häufig auf, verursachen im Einzelfall jedoch erhebliche BU-Schäden.

88%

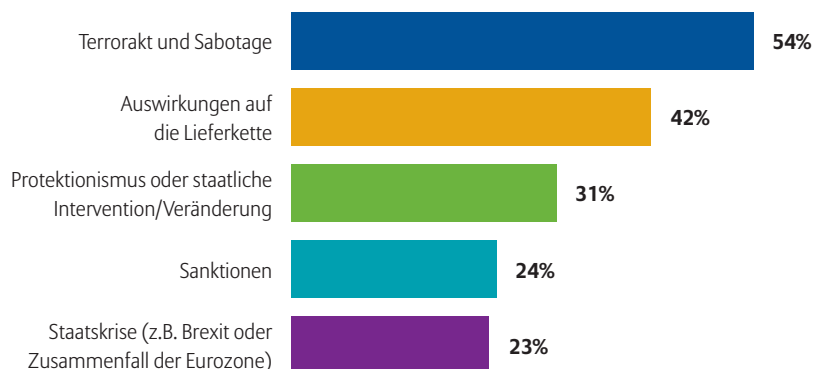
der BU-Ansprüche sind auf technische oder menschliche Faktoren zurückzuführen¹

„Versicherer wie die AGCS können einerseits neue Versicherungslösungen, z.B. gegen politische Gewalt oder Daten- oder Cybervorfälle, bereitstellen; und andererseits ihren Service im Risikomanagement anbieten. In Workshops zum Lieferketten-Risikomanagement beispielsweise werden die Lieferanten des versicherten Betriebs einem Stresstest unterzogen, um potenzielle Bedrohungen zu identifizieren und zu reduzieren“, sagt Münch.



Die Sorge über politische Risiken und Gewalt, einschließlich Terrorismus, steigt von Jahr zu Jahr in vielen Ländern wie Frankreich.
Foto: iStockPhoto/
Guillaume Louyot

Politische Risiken und Gewalt (Krieg, Terrorismus usw.) sind eine zunehmende Bedrohung für multinationale Unternehmen. Welche Risiken bereiten am meisten Sorge?



Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller Antworten (1.040). Bis zu drei Antworten waren möglich.

¹ Global Claims Review: Business Interruption In Focus, Allianz Global Corporate & Specialty

² 2016 Global Terrorism Index: Measuring and understanding the impact of terrorism, Institute for Economics & Peace

Die potenziellen BU-Auswirkungen durch Terrorismus/politische Gewalt

Das Terrorismusrisiko steigt. Die Angst vor politischen Unruhen und Terrorismus klettert im globalen Ranking der wichtigsten Unternehmensrisiken auf Platz 8, während **Terrorakte und Sabotage** an 1. Stelle für Unternehmen in dieser Risikokategorie stehen (siehe unten). Nach dem Global Terrorism Index 2016² führte Terrorismus im Jahr 2015 zu 29.376 Todesfällen und kostete die Weltwirtschaft 89,6 Milliarden US-Dollar.

Nach **Adam Posner, Senior Underwriter, AGCS Crisis Management (Terrorismus) North America**, muss ein Unternehmen nicht unmittelbares Opfer einer terroristischen Handlung sein, um die Auswirkungen einer BU zu spüren. Kommt es zu einem Vorfall terroristischen Hintergrunds, wird die nähere Umgebung höchstwahrscheinlich von lokalen Behörden für eine unbestimmte Zeitspanne gesperrt und Unternehmen könnten unter diesen Umständen nicht operieren. Daher können Deckungserweiterungen, die Verluste infolge von angeordneten Zugangssperren nach Terrorakten versichern, sinnvoll sein.

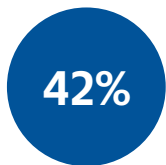
Die Unternehmen sollten auch die Lieferketten und die möglichen Auswirkungen eines terroristischen Akts auf Lieferanten berücksichtigen, die ein CBI-Szenario erzeugen könnten. Gehört das Unternehmen zum produzierenden Gewerbe und ist auf eine kleine Anzahl von Lieferanten oder Kunden angewiesen, sollte an Terrorismus-Notfallpläne gedacht werden. Es kann Monate dauern, bis ein betroffenes Unternehmen aufgrund einer erheblichen Unterbrechung wieder zum regulären Betrieb zurückkehren kann.

Wachsende politische Gewalt

Während der konventionelle Terrorismus ein echtes Problem darstellt, sollte das wachsende Risiko politischer Gewaltakte wie Krieg, Bürgerkrieg, Aufstand und andere politisch motivierte Vorfälle, die sich vor allem auf den Nahen Osten und Afrika konzentrieren, nicht unterschätzt werden, so **Christof Bentele, Head of Global Crisis Management, AGCS**. „Die Auswirkungen für global agierende Unternehmen und unsere Kunden können viel größer und länger anhaltend sein“, sagt er.

Unternehmen können wenig tun, um einen Terrorakt zu verhindern. Durch Beobachtung der politischen Landschaft und der Hilfe von professionellen Krisenmanagement-Unternehmen können sie sich aber zumindest vorbereiten. Die AGCS hat eine Partnerschaft mit einem der global führenden Unternehmen, red24, das die Entwicklung der weltweiten Sicherheitslage laufend beobachtet und maßgeschneiderte Krisenmanagement-Planung bietet.

Was sind die
wichtigsten neu
auftretenden Risiken
auf lange Sicht
(10 Jahre+)?



Cyberfälle



Neue Technologien



Marktentwicklungen

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz der Antworten aller Teilnehmer (1.237). Bis zu drei Antworten waren möglich.

Top Risiken im Fokus Marktentwicklungen – Neue Technologien und Digitalisierung auf dem Vormarsch

Marktentwicklungen sind für Unternehmen im Allianz Risk Barometer nach wie vor zentrales Thema. Im Ranking nimmt das Risiko den zweiten Rang ein (31% der Antworten). Die Unternehmen sind besorgt über die potenziellen Auswirkungen von verstärktem Wettbewerb, Fusionen und Übernahmen (M&A) sowie Marktstagnation. Die zunehmende Abhängigkeit von Technologien und Automatisierung verändert Unternehmen und kann über alle Branchen hinweg disruptive Folgen haben – auch in der Versicherungsbranche. Digitale Innovation bringt eine Fülle von Möglichkeiten, aber auch Risiken mit sich. Viele Unternehmen sind über ihre Auswirkungen besorgt. Mehr als die Hälfte der Antworten des Risk Barometers (53%) nennt die zunehmende Digitalisierung und Nutzung neuer Technologien als wichtigsten Trend für die betreffenden Branchen.

„Unternehmen, die nicht Opfer des technologischen Umbruchs werden, sondern ihre Zukunft aktiv gestalten wollen, müssen ihr Geschäftsmodell erneuern und anpassen“, sagt **Solmaz Altin, Chief Digital Officer der Allianz**. „Zum Beispiel haben wir bei der Allianz „Allianz X“ ins Leben gerufen, um mit Start-ups zusammenzuarbeiten. So erhalten wir Zugang zu neuen Geschäftsmodellen zur Absicherung gegen disruptive Folgen. Bei der Digitalisierung geht es vor allem darum, was die Kunden brauchen und wollen. Die Technologie setzt dies nur um. Der heutige Endverbraucher möchte einfache und bequeme Lösungen, die auf individuelle Bedürfnisse zugeschnitten und jederzeit und überall zugänglich sind.“

Veränderung des Risikoprofils

Die Digitalisierung verändert auch das Risikoprofil der Industrie. Im diesjährigen Risk Barometer liegen die Risiken der neuen Technologien erstmals unter den Top 10 (10. Rang). Neue Haftungsszenarien treten für vernetzte Industrien und ihre Versicherer in den Vordergrund. Zum Beispiel könnten menschliche Fehler – in vielen Sektoren einer der häufigsten Schadenursachen – zunehmend durch technisches Versagen ersetzt werden. Eine Zunahme der nicht-physischen Verluste (siehe Seite 7) wird ebenfalls erwartet, da mit der Digitalisierung die Vermögenswerte zunehmend immateriellen Charakter bekommen. Diese wenig greifbaren Risiken erfordern spezialisierte Dienstleistungen und Lösungen wie zum Beispiel Krisenmanagement und forensische IT-Unterstützung.

Die Schadenursachen könnten sich ebenfalls ändern. Die Häufigkeit von Verlusten könnte aufgrund einer erhöhten prädiktiven Instandhaltung reduziert werden, die durch Echtzeit-Überwachung und Datenanalyse gesteuert wird. Allerdings kann dies mit dem Potenzial für größere Verluste durch Cyberattacken und Infrastrukturausfälle einhergehen.

„Die technologischen Fortschritte der letzten zehn Jahre sind die Hauptursache hinter den stetig wachsenden Cybergefahren“, kommentiert **Georgi Pachov, Global Practice Group Leader, Cyber, AGCS**. „Es gibt keinen Industriezweig, der von der Durchdringung der Digitalisierung und der großen Menge an Informationen, die auf allen Stufen der Wertschöpfungskette ausgetauscht werden, unberührt bleibt. Die Interkonnektivität ermöglicht Wachstum, Kostenoptimierung und flexiblere Geschäftsmodelle nah am Endverbraucher. Sie stellt jedoch auch erhebliche Risiken bei der Lieferung von Produkten oder Dienstleistungen dar. Die Nutzung und Anwendung von maschinellem Lernen, künstlicher Intelligenz, Big Data und ganz generell soliden Analysen trägt zu einer immer größeren Wahrscheinlichkeit von Cyberrisiken bei. Die Implementierung eines geeigneten Risikomanagements und eines Verfahrens zur Schadenminderung bei Cyberfällen gehört zu den Prioritäten für das Top-Management jedes Unternehmens. Dies erfordert das Verständnis und die Quantifizierung der Cybergefahren, die Schulung der Mitarbeiter und die Identifizierung von Risiken, die auf die Versicherungswirtschaft übertragen werden.“

Die Digitalisierung hat erhebliche Auswirkungen auf die Unternehmensmodelle. Welche Risiken für die zunehmende Digitalisierung fürchten Sie am meisten?



Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller Antworten (1.006). Bis zu drei Antworten waren möglich.

Branchenanalyse

Top Geschäftsrisiken im Jahr 2017 nach Branchen

Der Allianz Risk Barometer 2017 analysiert Risiken aus **21** verschiedenen Branchen.



Foto: iStockPhoto

Maschinenbau, Bauwesen, Immobilien: Der Einfluss von Naturkatastrophen (40%) ist das neue Top-Risiko für diese Branche. In den vergangenen Jahren sind die Kosten der Schäden im Maschinenbau angewachsen. Die Werte und Risiken steigen aufgrund ihrer Interkonnektivität und der Ansiedlung von Unternehmen in Gebieten, in denen Naturkatastrophen wahrscheinlich sind. Erdbeben stellen eine besondere Bedrohung dar. Eine Fünfjahresanalyse großer Versicherungsschäden (1 Mio. € +) zeigt, dass Erdbeben die Hauptursache für Schäden im Engineering-Sektor waren und 65% aller Forderungen nach Wert ausmachten.¹

| Maschinenbau, Bauwesen, Immobilien | | | Rang 2016 | Trend |
|------------------------------------|---|-----|-----------|-------|
| 1 | Naturkatastrophen (z.B. Sturm, Überschwemmung, Erdbeben) | 40% | 2 (34%) | ▲ |
| 2 | Betriebsunterbrechung (inkl. Lieferkettenunterbrechung und -vulnerabilität) | 37% | 3 (32%) | ▲ |
| 3 | Marktentwicklungen (Volatilität, verstärkter Wettbewerb/neue Wettbewerber, M&A, stagnierende Märkte, Marktfuktuation) | 30% | 1 (39%) | ▼ |
| 4 | Makroökonomische Entwicklungen (Sparprogramme, Anstieg der Rohstoffpreise, Deflation, Inflation) | 29% | 4 (27%) | - |
| 5 | Feuer, Explosion | 23% | 5 (24%) | - |

140 Antworten

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller Antworten. Mehr als ein Risiko ausgewählt.



Foto: iStockPhoto

Finanzdienstleistungen: Das Ranking der Risiken ist in dieser Branche ähnlich wie im Vorjahr. Marktentwicklungen sind weiterhin das Top-Risiko; Cybervorfälle auf Platz zwei. Vorfälle wie der Hackerangriff auf die Supermarktkette Tesco in Großbritannien², bei der Geld von Tausenden von Konten gestohlen wurde, nährten neue Bedenken hinsichtlich der Methoden zur Aufdeckung von Cybervorfällen. Laut der Bank of England ist die Bedrohung durch einen Cyberangriff eines der größten Risiken für die Branche.

| Finanzdienstleistungen | | | Rang 2016 | Trend |
|------------------------|---|-----|-----------|-------|
| 1 | Marktentwicklungen (Volatilität, verstärkter Wettbewerb/neue Wettbewerber, M&A, stagnierende Märkte, Marktfuktuation) | 41% | 1 (44%) | - |
| 2 | Cybervorfälle (Cyberkriminalität, Systemausfall, Verletzung der Datenschutzrechte, etc.) | 40% | 2 (44%) | - |
| 3 | Rechtliche Veränderungen (z.B. Wirtschaftssanktionen, Regierungsveränderungen, Protektionismus) | 36% | 3 (37%) | - |
| 4 | Makroökonomische Entwicklungen (Sparprogramme, Anstieg der Rohstoffpreise, Deflation, Inflation) | 33% | 4 (29%) | - |
| 5 | Politische Risiken (Krieg, Terrorismus, etc.) | 23% | NEW | ▲ |

252 Antworten

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller Antworten. Mehr als ein Risiko ausgewählt.

¹ Global Claims Review, Allianz Global Corporate & Specialty ² Tesco Bank announces full service has resumed for customers, corporatetescobank.com

IM FOKUS Produzierendes Gewerbe (inkl. Automobilwirtschaft)

| Produzierendes Gewerbe (inkl. Automobilwirtschaft) | | | Rang 2016 | Trend |
|--|--|-----|-----------|-------|
| 1 | Betriebsunterbrechung (inkl. Lieferkettenunterbrechung und -vulnerabilität) | 59% | 1 (65%) | - |
| 2 | Cyberfälle (Cyberkriminalität, Systemausfall, Verletzung der Datenschutzrechte, etc.) | 32% | 5 (21%) | ▲ |
| 3 | Naturkatastrophen (z.B. Sturm, Überschwemmung, Erdbeben) | 29% | 3 (29%) | - |
| 4 | Marktentwicklungen (Volatilität, verstärkter Wettbewerb/neue Wettbewerber, M&A, stagnierende Märkte, Marktfluktuation) | 27% | 2 (38%) | ▼ |
| 5 | Feuer, Explosion | 21% | NEW | ▲ |

165 Antworten

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller Antworten. Mehr als ein Risiko ausgewählt.

„Die Betriebsunterbrechung, die als größtes Risiko eingestuft wird, ist gleichzeitig eine Folge vieler anderer identifizierter Risiken“, kommentiert **Michele Williams, Global Practice Group Leader, Heavy Industries & Manufacturing, Property Underwriting, AGCS**. „Die Versicherer können die Analyse der meisten Gefährdungen durch Lieferketten-Risikomanagement und Risikoberatung unterstützen. Es ist unglaublich wichtig, dass sich die Unternehmen auf die Ursache der Betriebsunterbrechung konzentrieren. Für viele der identifizierten Risiken gibt es Versicherungs- /Risikotransferlösungen. Häufig setzen Unternehmen ein Budgetlimit für Versicherungsausgaben fest, was es grundsätzlich sehr schwierig macht, die Genehmigung für zusätzliche Ausgaben für ein neues Produkt zu erhalten, es sei denn, die „Deckungslücke“ wurde vom Unternehmen identifiziert und es gibt bereits konkrete Beispiele für Schäden. Für neuere Risiken fehlen solche Erfahrungswerte. Hier ist die enge Kommunikation

von Versicherern und Kunden notwendig, um Lösungen zum Schutz neu auftretender Risiken zu entwickeln und bereitzustellen.“

Marktentwicklungen – Automobilwirtschaft

Überkapazitäten und steigender Druck auf die gesamte Automobilzulieferkette resultieren aus der Kombination aus dem hohen Entwicklungsniveau der Branche, niedrigen Margen und der Verlangsamung des Wachstums in aufstrebenden Volkswirtschaften. Dies führt zu einer kurzfristigen Kostenoptimierung, die allerdings längerfristig negative Konsequenzen haben könnte.

Es gibt eine Reihe neuer Marktteilnehmer, die von der Flexibilität und der niedrigen Kostenbasis, zusammen mit einem innovativen Ansatz für Technologie, Design, Herstellung und Vertrieb, profitieren. Diese fokussieren sich auf den Endkunden und können sich dem schnell verändernden Umfeld hervorragend anpassen.



Foto: iStockPhoto

Logistik & Schifffahrt: Die globale Schifffahrtsindustrie trotz seit Jahren einer rauen See. Laut Euler Hermes¹ dürfte sich diese Situation nicht so schnell ändern. Im Containersegment sind die Insolvenzen im ersten Halbjahr 2016 um mehr als 10% gestiegen. Das Risiko einer Betriebsunterbrechung steigt in Folge des Zusammenbruchs der Hanjin Shipping im Ranking an. Menschliches Versagen ist erstmals unter den Top-5-Risiken. Rund 80%² der Unfälle auf See können darauf zurückgeführt werden.

| Logistik & Schifffahrt | | | Rang 2016 | Trend |
|------------------------|--|-----|-----------|-------|
| 1 | Marktentwicklungen (Volatilität, verstärkter Wettbewerb/neue Wettbewerber, M&A, stagnierende Märkte, Marktfluktuation) | 35% | 1 (46%) | - |
| 2 | Betriebsunterbrechung (inkl. Lieferkettenunterbrechung und -vulnerabilität) | 28% | 2 (31%) | ▲ |
| 2 | Diebstahl, Betrug, Korruption | 28% | 2 (33%) | - |
| 4 | Naturkatastrophen (z.B. Sturm, Überschwemmung, Erdbeben) | 23% | 4 (30%) | - |
| 5 | Menschliches Versagen | 22% | NEW | ▲ |

82 Antworten

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller Antworten. Mehr als ein Risiko ausgewählt.

¹ Rough Seas For The Shipping Industry – Consolidation Wave Still Rolls, Euler Hermes

² Human Reliability and Error in Transportation Systems, Springer

Die Betriebsunterbrechung ist das neue Toprisiko im **Energie- und Versorgungssektor** und – zusammen mit den Marktentwicklungen – auch im **Transportwesen**.

| Energie & Versorgung | | | Rang 2016 | Trend |
|---------------------------------|--|-----|-----------|-------|
| 1 | Betriebsunterbrechung (inkl. Lieferkettenunterbrechung und -vulnerabilität) | 56% | 2 (42%) | ▲ |
| 2 | Naturkatastrophen (z.B. Sturm, Überschwemmung, Erdbeben) | 30% | 3 (35%) | ▲ |
| 3 | Rechtliche Veränderungen (z.B. Wirtschaftssanktionen, Regierungsveränderungen, Protektionismus) | 28% | 1 (48%) | ▼ |
| 4 | Marktentwicklungen (Volatilität, verstärkter Wettbewerb/neue Wettbewerber, M&A, stagnierende Märkte, Marktfluktuation) | 24% | NEW | ▲ |
| 5 | Cyberfälle (Cyberkriminalität, Systemausfall, Verletzung der Datenschutzrechte, etc.) | 23% | 5 (27%) | - |

86 Antworten

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller Antworten. Mehr als ein Risiko ausgewählt.

| Transportwesen | | | Rang 2016 | Trend |
|-----------------------|--|-----|-----------|-------|
| 1 | Betriebsunterbrechung (inkl. Lieferkettenunterbrechung und -vulnerabilität) | 35% | NEW | ▲ |
| 1 | Marktentwicklungen (Volatilität, verstärkter Wettbewerb/neue Wettbewerber, M&A, stagnierende Märkte, Marktfluktuation) | 35% | 3 (30%) | ▲ |
| 3 | Diebstahl, Betrug, Korruption | 33% | 1 (48%) | ▼ |
| 4 | Rechtliche Veränderungen (z.B. Wirtschaftssanktionen, Regierungsveränderungen, Protektionismus) | 31% | NEW | ▲ |
| 5 | Menschliches Versagen | 27% | NEW | ▲ |

75 Antworten

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller Antworten. Mehr als ein Risiko ausgewählt.

Die wichtigsten
Risiken weiterer
Branchen finden
Sie im Allianz
Risk Barometer
Appendix. »

IM FOKUS Kleine bis mittlere Unternehmen (MidCorp)

Während die Betriebsunterbrechung (BU) auch von mittelständischen Unternehmen (250 Mio. € bis 500 Mio. € Umsatz) als wichtigstes Risiko eingestuft wird, ist sie im Allianz Risk Barometer 2017 das zweitgrößte Risiko unter den kleinen Unternehmen (<250 Mio. €).

Für kleine Unternehmen sind die Marktentwicklungen das größte Risiko. Natürlich sind kleinere Unternehmen stark von einer Stagnation am Markt abhängig, womit eine Obergrenze der Kreditvergabe für kleine und mittelständische Unternehmen einhergeht. Staatliche oder staatlich geförderte Zuschüsse oder andere Unterstützung bleiben oft aus. Stark wettbewerbsorientierte Branchen wie der Dienstleistungssektor, das Bauwesen oder die Gastronomie dominieren. Während größere Unternehmen möglicherweise weniger neuen Marktteilnehmern ausgesetzt sind, müssen kleine Unternehmen in diesen Sektoren

weiterhin auf einen Strom von Wettbewerbern reagieren, sagt **Vinko Markovina, Global Head von MidCorp, AGCS**.

„Das Geschäftsfeld MidCorp spielt eine wichtige Rolle in unserer globalen Wirtschaft“, so Markovina. „Gleichzeitig ist dieses Segment besonders anfällig für ein langsames Wirtschaftswachstum und zunehmende geopolitische Turbulenzen.“ Interessanterweise sind Cyberfälle in fast allen Branchen unter den Top 3 der wichtigsten Unternehmensrisiken. Bei den kleinen Unternehmen nimmt es nur den sechsten Rang ein. „Unterschätzen kleine Unternehmen das Risiko eines Cyberfalls? - Ja“, sagt **Jens Krickhahn, Head of Cyber Insurance Zentral- und Osteuropa, AGCS**. „Viele unterschätzen ihre Gefährdung, sind nicht auf einen Vorfall vorbereitet oder können nicht angemessen reagieren. Viele haben nicht die Ressourcen, um ein „Response-Team“ zu bilden. Im Falle eines Cyberangriffs kann das fatale Folgen für die Unternehmen haben.“

Die wichtigsten Risiken für kleine Unternehmen (<250 Mio. € Umsatz)

| | | | Ranking insgesamt | |
|---|--|-----|-------------------|--|
| 1 | Marktentwicklungen (Volatilität, verstärkter Wettbewerb/neue Wettbewerber, M&A, stagnierende Märkte, Marktfluktuation) | 32% | 2 | |
| 2 | Betriebsunterbrechung (inkl. Lieferkettenunterbrechung und -vulnerabilität) | 27% | 1 | |
| 3 | Rechtliche Veränderungen (z.B. Wirtschaftssanktionen, Regierungsveränderungen, Protektionismus) | 26% | 5 | |
| 4 | Naturkatastrophen (z.B. Sturm, Überschwemmung, Erdbeben) | 25% | 4 | |
| 5 | Makroökonomische Entwicklungen (Sparprogramme, Anstieg der Rohstoffpreise, Deflation, Inflation) | 24% | 6 | |
| 6 | Cyberfälle (Cyberkriminalität, Systemausfall, Verletzung der Datenschutzrechte, etc.) | 22% | 3 | |

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller relevanten Antworten (1.275). Mehr als ein Risiko konnte ausgewählt werden.

Top Risiken im Fokus Cybervorfälle

Bei der Häufung von Nachrichten über Datenschutzverletzungen und Cyberattacken – sei es das kürzlich erfolgte Eingeständnis von Yahoo, dass es 2013¹ mit einem Angriff auf eine Milliarde Nutzerkonten zum bisher größten Datenvorfall gekommen ist, sei es die behauptete Einflussnahme auf die US-Präsidentenwahl – ist es kein Wunder, dass **Cybervorfälle** im Ranking des **Allianz Risk Barometer** immer weiter nach oben klettern.

Noch 2013 lagen Cybervorfälle mit nur 6% der Antworten auf Rang 15 der Top-Risiken. 2014 sprang diese Gefahr für Unternehmen mit 12% auf Platz 8. 2015 entwickelte es sich zum Risiko mit dem größten Aufwärtstrend und kletterte mit 17% der Antworten auf Platz 5. Letztes Jahr tauchte das die Gefahr von Cybervorfällen zum ersten Mal in den Top 3 auf (Rang 3, 28% der Antworten) und obwohl es im Jahr 2017 im Ranking nicht weiter aufsteigt, liegt die Gefährdung mit 30% der Antworten nur noch einen Prozentpunkt hinter dem zweitwichtigsten Risiko, Marktentwicklungen.

Warum Cybervorfälle ein immer größeres Risiko werden

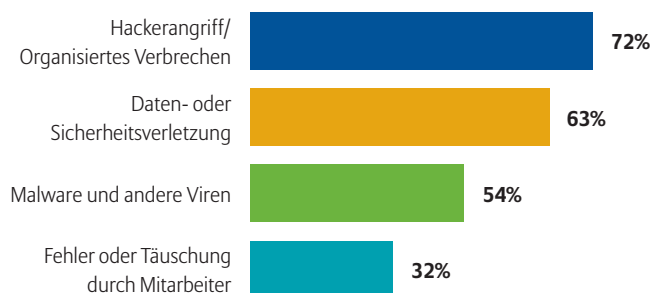
„Cyberisiken sind und bleiben ein aktuelles Thema und es ist berechtigt, dass Unternehmen auf der ganzen Welt sich Sorgen machen“, sagt **Emy Donovan, Head of Cyber North America, AGCS**. Die Besorgnis nimmt zu, da das Risiko immer noch weitgehend unbekannt und nicht auf ein bestimmtes Segment begrenzt ist, sondern verschiedene Branchen und Größen von Unternehmen umfasst – ein Online-Händler kann ebenso betroffen sein, wie ein Produktionsbetrieb oder eine Ölraffinerie. Viele Hackerangriffe geben Rätsel auf und entwickeln sich kontinuierlich weiter. Zudem werden die Attacken immer komplexer (siehe Seite 10).

„Die zunehmende Interkonnektivität und Raffinesse von Cyberattacken gefährdet kleinere und größere Unternehmen nicht nur direkt, sondern auch indirekt, wenn kritische Infrastruktureinrichtungen wie IT-, Wasser- oder Stromversorger durch einen Angriff lahmgelegt würden. Angriffe könnten einzelne Unternehmen und auch die Gesellschaft durch länger anhaltende und großflächige Ausfälle kritischer Infrastruktureinrichtungen enorm schädigen“, sagt **Michael Bruch, Head of Emerging Trends, AGCS**.

Mittlerweile werden die Datenschutzbestimmungen immer schärfer, da die Gesetzgeber und Aufsichtsbehörden die Sicherheit im Internet stärken. Dieses Vorgehen hat erhebliche Auswirkungen auf Unternehmen – Strafen für die Nichteinhaltung von Vorschriften können immens sein.

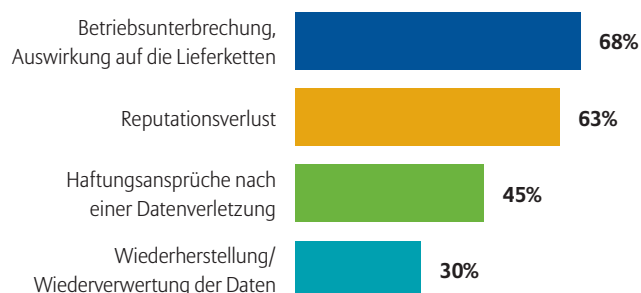
In den USA sind die Gesetze bereits streng. Die Datenschutzregelungen rücken aber auch in anderen Ländern in den Fokus. Eine bedeutende Entwicklung findet in Europa statt, wo die Einführung der Allgemeinen Datenschutzverordnung für eine Veränderung der Risiko-Landschaft sorgt. Laut **Nigel Pearson, Global Head of Fidelity, AGCS**, läuft die Zeit für die Unternehmen bereits ab, um sich auf deren Umsetzung im Mai 2018 vorzubereiten. „Unternehmen, die in der EU oder mit EU-Bürgern Geschäfte tätigen, werden sich mit erheblichen Pflichten und Strafen konfrontiert sehen. Die Kosten zur Einhaltung der Rechtsvorschriften werden hoch sein; die Strafen bei Nicht-Einhaltung könnten noch höher sein“, sagt er. Unternehmen müssen mit Bußgeldern von bis zu 4% ihres weltweiten Umsatzes für Regelverstöße rechnen. Eine zunehmende Haftung der Gesellschafter ist ebenfalls zu erwarten. Auch ein IT-Ausfall aufgrund technischer oder menschlicher Fehler könnte kostspielige Folgen haben.

Was sind die Hauptursachen für Cybervorfälle?



Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller Antworten (446). Bis zu drei Antworten konnten ausgewählt werden.

Was sind die Hauptursachen für den wirtschaftlichen Verlust nach einem Cybervorfall?



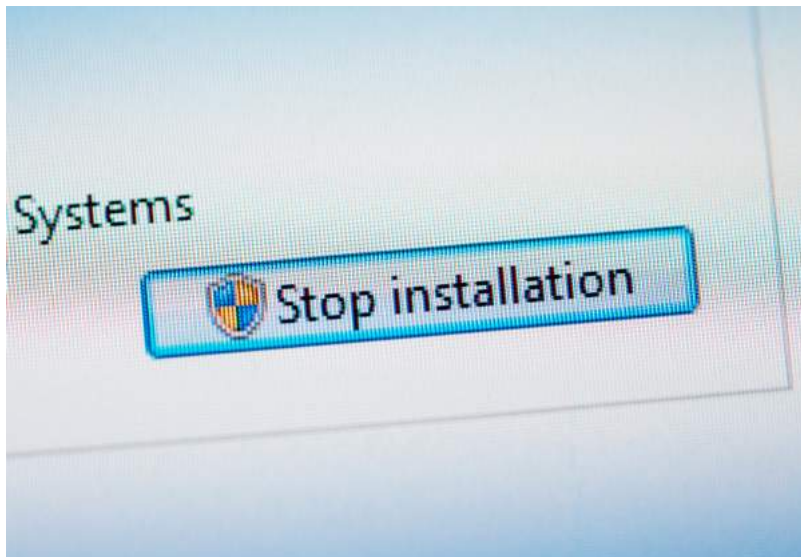
Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller Antworten (446). Bis zu drei Antworten konnten ausgewählt werden.

¹ Important Security Information for Yahoo Users, Yahoo.tumblr.com

Betriebsunterbrechung und Reputationsschaden

Die aus einem Cybervorfall resultierende Betriebsunterbrechung verursacht aus Sicht der meisten Unternehmen den Großteil des finanziellen Schadens, so das Allianz Risk Barometer. Fast 70% der Befragten teilen diese Sicht. „Die Bedrohung geht weit über Hacking, Datenschutzverletzungen oder Datendiebstähle hinaus“, sagt **Georgi Pachov, Global Practice Group Leader Cyber, AGCS**. „Ein einziger Cybervorfall, sei es ein technischer Fehler, menschliches Versagen oder ein Hackerangriff, kann zu einer schweren Betriebsunterbrechung, einem Verlust von Kunden und Marktanteilen sowie zu mittel- und langfristigen Reputations- und Markenschäden führen.“

„In der heutigen Industrie 4.0-Umgebung, in der Maschinen und Betriebe miteinander vernetzt sind, können nicht korrekt verarbeitete oder fehlinterpretierte Daten die Produktion zum Stillstand bringen“, ergänzt **Volker Münch, Global Practice Group Leader, Property Underwriting, AGCS**.



In der Industrie 4.0-Umgebung könnten missinterpretierte oder nicht korrekt verarbeitete Informationen die Produktion zum Stillstand bringen.

Foto: iStockPhoto

Strategien zur Risikominimierung

Da das Cyberrisiko eine sich schnell verändernde und komplexe Gefährdung darstellt, ist eine Risikominimierung schwierig. Nicht nur die Art und Weise des Angriffs ist unbekannt, sondern auch der Schaden ist meist schwer zu determinieren. Aufgrund der Undurchsichtigkeit des Risikos kann es sogar vorkommen, dass Unternehmen erst sehr viel später erkennen, dass sie von einem Cybervorfall betroffen waren oder sind.

Alle Unternehmen, darunter kleinere Betriebe (siehe Seite 13), müssen ihre potenziellen Angriffsflächen identifizieren, um sich auf einen möglichen Vorfall vorzubereiten. Sie sollten ihre Vermögenswerte kennen und wissen, wie sie Daten schützen können. Obwohl es keine 100%-ige Sicherheit gibt, sollten Unternehmen und Mitarbeiter auf allen organisatorischen Ebenen Überwachungs- und Frühwarnsysteme implementieren, um sich beispielsweise gegen Datenschutzverletzungen abzusichern. Die Entwicklung eines Betriebskontinuitätsplans ist ebenso von zentraler Bedeutung. „Datensicherheit ist nicht nur eine Frage an die IT“, sagt **Thomas Varney, Regional Manager, Americas, Allianz Risk Consulting**. „Jede Organisation ist anfällig für Cyberbedrohungen. Eine schnelle Reaktion ist entscheidend, um den Schaden möglichst zu begrenzen.“

Donavan schlägt Unternehmen vor, Mitarbeiter zu schulen, gefälschte E-Mails zu erkennen und nicht auf mysteriöse Links zu klicken. Sie unterstreicht, wie wichtig es sei, Daten unabhängig vom restlichen Unternehmensnetzwerk zu sichern und funktionsbasierte Berechtigungen für Mitarbeiter zu verteilen, um Mitarbeitern nicht mehr Zugang zu Daten zu gewähren, als zum effektiven Arbeiten notwendig ist. „Diese drei Dinge“, sagt sie, „würde die Hälfte der Schäden, die ich in meiner Arbeit sehe, verhindern.“

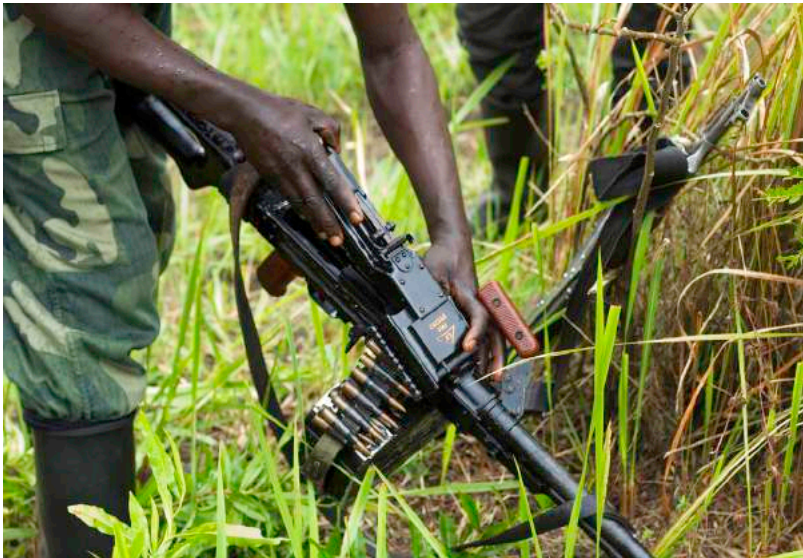
Laut Pearson sollten Unternehmen einen Chief Information Security Officer (CISO) oder einen gleichwertigen Mitarbeiter haben, der ein umfassendes Informations-Sicherheits-Management-System implementiert. „Das kann teuer und zeitraubend sein, aber dient nicht nur der Informationssicherheit, sondern auch der langfristigen Gesundheit des Unternehmens“, sagt er. „Daher sollte Cyber ein Thema auf Ebene der Geschäftsleitung sein.“

Cyber-Versicherungen entwickeln sich weiter. Beispiele für Bereiche, die es zu schützen gilt:

- Betriebsunterbrechungs- und Wiederherstellungskosten
- Beratungsdienstleistungen
- Kommunikation
- Cybererpressung
- Elektronische Zahlungen
- Hacker-Diebstahl
- Medienhaftungsansprüche
- Netzwerk-Sicherheitsansprüche
- Meldekosten
- Datenschutz und Datenverletzung
- Regulierungskosten
- Antwortkosten

Regionale Analyse

Der Allianz Risk Barometer 2017 analysiert die Antworten aus einer Rekordzahl von 55 Ländern und vier Regionen. **Betriebsunterbrechung** (inkl. Lieferkettenunterbrechung) (BU) bleibt in drei der vier Regionen – Amerika (43%), Asien-Pazifik (42%) und Europa (35%) – auch 2017 das wichtigste Unternehmensrisiko. Allerdings gibt es signifikante lokale und regionale Unterschiede in den Top-10-Risiken.



Politische Risiken sind in der Region Afrika & Mittlerer Osten zum ersten Mal unter den Top 3 der Unternehmensrisiken.

Foto: iStockPhoto/Jon_Brown

Markt- (39%) und makroökonomische (37%) Entwicklungen gehören zu den zwei größten Risiken in der Region **Afrika & Mittlerer Osten**. „Nigeria und Südafrika stehen weiterhin vor zahlreichen Herausforderungen: niedrige Rohstoffpreise, dem Abschwung in China und der Verschärfung der US-Geldpolitik sowie internem Druck wie Inflation, schwacher Binnennachfrage und gesellschaftspolitischen Spannungen“, sagt **Delphine Maidou, CEO, AGCS Africa**.

Die Unternehmen stellen sich zunehmend auch auf die Bedrohung durch politische Risiken und Gewalt in der Region ein – das Risiko befindet sich erstmals unter den drei wichtigsten Unternehmensgefahren. Instabilität in afrikanischen Staaten wie in Burundi, der Demokratischen Republik Kongo, Libyen, Somalia und Südsudan sowie der anhaltende islamische Terror von Boko Haram in einigen Teilen Nigerias sind eine der Hauptursachen. In der Region steigt auch die Angst vor dem Einfluss von Cybervorfällen und einem Reputationsverlust.

Top 10 Unternehmensrisiken nach Regionen 2017: Afrika & Mittlerer Osten



Top 10 Unternehmensrisiken

| | | | Rang 2016 | Trend |
|----|---|-----|-----------|-------|
| 1 | Marktentwicklungen (Volatilität, verstärkter Wettbewerb/neue Wettbewerber, M&A, stagnierende Märkte, Marktfuktuation) | 39% | 1 (44%) | - |
| 2 | Makroökonomische Entwicklungen (Sparprogramme, Anstieg der Rohstoffpreise, Deflation, Inflation) | 37% | 1 (44%) | ▼ |
| 3 | Politische Risiken (Krieg, Terrorismus, etc.) | 31% | 7 (27%) | ▲ |
| 4 | Rechtliche Veränderungen (z.B. Wirtschaftssanktionen, Regierungsveränderungen, Protektionismus) | 26% | 3 (32%) | ▼ |
| 5 | Cybervorfälle (Cyberkriminalität, Systemausfall, Verletzung der Datenschutzrechte, etc.) | 23% | 5 (30%) | - |
| 6 | Betriebsunterbrechung (inkl. Lieferkettenunterbrechung und -vulnerabilität) | 22% | 5 (30%) | ▼ |
| 7 | Naturkatastrophen (z.B. Sturm, Überschwemmung, Erdbeben) | 17% | 3 (32%) | ▼ |
| 8 | Feuer, Explosion | 15% | 8 (25%) | - |
| 9 | Diebstahl, Betrug, Korruption | 14% | 9 (20%) | - |
| 10 | Reputationsverlust oder Beeinträchtigung des Markenwerts | 10% | NEW | ▲ |

AUFSTEIGENDE RISIKEN IN DER REGION Die Angst vor den Auswirkungen eines Cybervorfalles führt das Ranking in **Südafrika** an. Berichten zufolge kosten diese der südafrikanischen Wirtschaft 6 Milliarden ZAR (400m \$) jährlich. In **Nigeria** dominiert die Angst vor makroökonomischen Entwicklungen. Die Bedenken vor politischen Risiken und Gewalttaten haben sich in der **Türkei** nach einer Reihe von tödlichen Terrorangriffen im Jahr 2016 verschärft. Das Risiko führt das Ranking mit einem Rekordwert von 92% der Antworten an.

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller relevanter Antworten (182 Teilnehmer). Mehr als ein Risiko konnte ausgewählt werden.

Aktuelle Ereignisse, wie die Waldbrände in Fort McMurray, Alberta, haben wieder einmal gezeigt, wie groß die Gefahr einer Betriebsunterbrechung für ein Unternehmen sein kann.
Foto: Jason Woodhead/
Wikimedia Commons



In der Region **Amerika** sind die Angst vor Betriebsunterbrechung, Cybervorfällen und Naturkatastrophen die drei wichtigsten Sorgenfaktoren für Unternehmen. „Jeder dieser Themen kann zuweilen unbekannt oder versteckt sein, und doch potenziell kurz- als auch langfristige Konsequenzen für das Unternehmen

haben“, sagt **Thomas Varney, Regional Manager Americas, Allianz Risk Consulting**. „Das Verstehen der Risiken entlang einer Lieferkette erfordert eine enge Partnerschaft zwischen Kunde und Carrier.“ Gleichzeitig steigen die Sorge vor makroökonomischen Entwicklungen und die neuen Risiken der zunehmenden Vernetzung.

Top 10 Unternehmensrisiken nach Regionen 2017: Amerika



Top 10 Unternehmensrisiken

| | | | Rang 2016 | Trend |
|----|--|------------|-----------|-------|
| 1 | Betriebsunterbrechung (inkl. Lieferkettenunterbrechung und -vulnerabilität) | 43% | 1 (58%) | - |
| 2 | Cybervorfälle (Cyberkriminalität, Systemausfall, Verletzung der Datenschutzrechte, etc.) | 31% | 2 (46%) | - |
| 3 | Naturkatastrophen (z.B. Sturm, Überschwemmung, Erdbeben) | 28% | 3 (37%) | - |
| 4 | Marktentwicklungen (Volatilität, verstärkter Wettbewerb/neue Wettbewerber, M&A, stagnierende Märkte, Marktfluktuation) | 26% | 4 (35%) | - |
| 5 | Rechtliche Veränderungen (z.B. Wirtschaftssanktionen, Regierungsveränderungen, Protektionismus) | 19% | 5 (28%) | - |
| 6 | Feuer, Explosion | 15% | 6 (25%) | - |
| 7 | Makroökonomische Entwicklungen (Sparprogramme, Anstieg der Rohstoffpreise, Deflation, Inflation) | 15% | 8 (20%) | ▲ |
| 8 | Reputationsverlust oder Beeinträchtigung des Markenwerts | 14% | 6 (25%) | ▼ |
| 9 | Neue Technologien (z.B. Auswirkung der Vernetzung von Maschinen, Nanotechnologie, künstliche Intelligenz, 3D-Druck, Drohnen, etc.) | 12% | NEW | ▲ |
| 10 | Diebstahl, Betrug, Korruption | 12% | 9 (20%) | ▼ |

AUFSTIEGENDE RISIKEN IN DER REGION Die Sorge vor den Auswirkungen von Cybervorfällen und vor rechtlichen Veränderungen liegen in den **USA** über dem Niveau des Vorjahres. BU ist das wichtigste Risiko für Unternehmen in **Brasilien** und **Kanada**.

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller relevanter Antworten (398 Teilnehmer). Mehr als ein Risiko konnte ausgewählt werden.

Das Erdbeben (und Nachbeben), das im April 2016 Japan erschütterte, war die kostspieligste Naturkatastrophe des Jahres.

Foto: hyolee2/
Wikimedia Commons



Im **asiatisch-pazifischen Raum** zählen die Marktentwicklungen (32%) im Jahr 2017 hinter der BU zu den größten Risiken. Die Angst vor den Auswirkungen von Naturkatastrophen nimmt den dritten Rang ein. Die Region wurde im Jahr 2016 Opfer der kostspieligsten Katastrophe weltweit, als ein Erdbeben (und Nachbeben) im April die Präfektur Kumamoto in Japan erschütterte. Die Gesamtkosten der wirtschaftlichen Schäden wird auf 19 Mrd. Euro (20 Mrd. US-Dollar) geschätzt, wovon nur 4,7 Mrd. Euro (5 Mrd. US-Dollar) versichert waren¹.

„Die Regierungen arbeiten zusammen an einem integrierten ASEAN-Versicherungsmarkt, der eine breitere Verteilung der Risiken durch grenzüberschreitende

Lösungen und einen offenen Zugang zu den einzelnen Inlandsmärkten ermöglichen soll“, kommentiert **Mark Mitchell, CEO, AGCS Asia**. „Dies führt zu einer sichereren und kostengünstigeren Bereitstellung von Versicherungen, die das Ausloten kritischer Kapazitätslücken in den jeweiligen ASEAN-Ländern unterstützen wird. Zudem wird die Belastung für Regierungen, Unternehmen und Verbraucher reduziert und die Widerstandsfähigkeit der Wirtschaft gegenüber Katastrophenschäden gestärkt.“

Cyberfälle, Feuer und neue Technologien zählen im Vergleich zum Vorjahr zu den Aufsteigern im Risiko-Ranking.

Top 10 Unternehmensrisiken nach Regionen 2017: Asien-Pazifik



Top 10 Unternehmensrisiken

| | | | Rang 2016 | Trend |
|----|--|-----|-----------|-------|
| 1 | Betriebsunterbrechung (inkl. Lieferkettenunterbrechung und -vulnerabilität) | 42% | 1 (56%) | - |
| 2 | Marktentwicklungen (Volatilität, verstärkter Wettbewerb/neue Wettbewerber, M&A, stagnierende Märkte, Marktfuktuation) | 32% | 2 (55%) | - |
| 3 | Naturkatastrophen (z.B. Sturm, Überschwemmung, Erdbeben) | 29% | 3 (36%) | - |
| 4 | Cyberfälle (Cyberkriminalität, Systemausfall, Verletzung der Datenschutzrechte, etc.) | 26% | 5 (32%) | ▲ |
| 5 | Feuer, Explosion | 22% | 8 (20%) | ▲ |
| 5 | Makroökonomische Entwicklungen (Sparprogramme, Anstieg der Rohstoffpreise, Deflation, Inflation) | 22% | 4 (35%) | ▼ |
| 7 | Rechtliche Veränderungen (z.B. Wirtschaftssanktionen, Regierungsveränderungen, Protektionismus) | 17% | 7 (25%) | - |
| 8 | Reputationsverlust oder Beeinträchtigung des Markenwerts | 14% | 6 (26%) | ▼ |
| 9 | Neue Technologien (z.B. Auswirkung der Vernetzung von Maschinen, Nanotechnologie, künstliche Intelligenz, 3D-Druck, Drohnen, etc.) | 13% | NEW | ▲ |
| 10 | Menschliches Versagen | 10% | NEW | ▲ |

AUFSTEIGENDE RISIKEN IN DER REGION BU ist das Hauptrisiko von Unternehmen in **Australien** und **Singapur**. Die Furcht vor Auswirkungen durch Marktentwicklungen dominieren in **China**. Die Angst vor den Folgen einer Naturkatastrophe liegt in **Hongkong** und **Japan** auf dem ersten Platz des Rankings.

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller relevanter Antworten (141 Teilnehmer). Mehr als ein Risiko konnte ausgewählt werden.

¹ Sigma preliminary estimates, Swiss Re



Erinnerung an die Opfer der Terroranschläge in Brüssel am 22. März 2016. Politische Risiken (Krieg, Terrorismus, etc.) klettern auf den 7. Platz im Ranking der größten Risiken in Europa.
Foto: iStockPhoto/cristi_m

Während die BU im Vergleich zum Vorjahr als wichtigstes Risiko in **Europa** bestehen bleibt, steigt die Angst vor Cybervorfällen auf Platz 2. Politische Risiken rücken an siebte Stelle vor. „Cyber-Attacken weiten sich aus und sorgen für Schlagzeilen“, sagt **Nigel Pearson, Global Head of Cyber, AGCS**. „Die Einführung der Allgemeinen Datenschutzverordnung im Mai 2018 wird die Pflichten für Unternehmen, die in Europa oder mit europäischen Bürgern Geschäfte tätigen, erhöhen.“

Top 10 Unternehmensrisiken nach Regionen 2017: Europa



Top 10 Unternehmensrisiken

| | | | Rang 2016 | Trend |
|----|--|-----|-----------|-------|
| 1 | Betriebsunterbrechung (inkl. Lieferkettenunterbrechung und -vulnerabilität) | 35% | 1 (53%) | - |
| 2 | Cybervorfälle (Cyberkriminalität, Systemausfall, Verletzung der Datenschutzrechte, etc.) | 32% | 3 (40%) | ▲ |
| 3 | Marktentwicklungen (Volatilität, verstärkter Wettbewerb/neue Wettbewerber, M&A, stagnierende Märkte, Marktfluktuation) | 32% | 2 (52%) | ▼ |
| 4 | Rechtliche Veränderungen (z.B. Wirtschaftssanktionen, Regierungsveränderungen, Protektionismus) | 28% | 4 (39%) | - |
| 5 | Makroökonomische Entwicklungen (Sparprogramme, Anstieg der Rohstoffpreise, Deflation, Inflation) | 23% | 5 (31%) | - |
| 6 | Naturkatastrophen (z.B. Sturm, Überschwemmung, Erdbeben) | 21% | 6 (31%) | - |
| 7 | Politische Risiken (Krieg, Terrorismus, etc.) | 16% | 10 (17%) | ▲ |
| 8 | Feuer, Explosion | 15% | 8 (22%) | - |
| 9 | Reputationsverlust oder Beeinträchtigung des Markenwerts | 12% | 7 (29%) | ▼ |
| 10 | Neue Technologien (z.B. Auswirkung der Vernetzung von Maschinen, Nanotechnologie, künstliche Intelligenz, 3D-Druck, Drohnen, etc.) | 12% | 9 (19%) | ▼ |

AUFSTEIGENDE RISIKEN IN DER REGION Die Folgen von Cybervorfällen sind für Unternehmen in **Deutschland** erstmals und in **Großbritannien** das zweite Jahr in Folge das größte Risiko. Die Unsicherheit gegenüber Brexit und dem Zerfall der Eurozone ist in Großbritannien im Vergleich zum Vorjahr wesentlich stärker gefährdet und steigt nach dem Referendum im Juni 2016 auf den 5. Platz. BU ist das neue Top-Risiko in **Frankreich** und das größte Risiko in **Österreich, Italien, den Niederlanden, Spanien** und der **Schweiz**. In **Griechenland** dominieren weiterhin Bedenken vor makroökonomischen Entwicklungen. Rechtliche Veränderungen sind das neue Top-Risiko in **Kroatien**, in **Ungarn** und **Russland**. Die Marktentwicklungen stehen in **Belgien** an erster Stelle. Die Auswirkungen eines **Feuers und/oder Explosion** führen in der **Slowakei** das Ranking an.

Quelle: Allianz Global Corporate & Specialty. Die Zahlen repräsentieren den Prozentsatz aller relevanter Antworten (516 Teilnehmer). Mehr als ein Risiko konnte ausgewählt werden.

[Das vollständige Risk Barometer Ranking mit der Übersicht einzelner Länder finden Sie hier »](#)

Kontakte

Für mehr Informationen

GROUP COMMUNICATIONS, ALLIANZ SE

Bettina Sattler
bettina.sattler@allianz.com
+49 89 3800 16048

LONDON

Michael Burns
michael.burns@allianz.com
+44 20 3451 3549

SINGAPUR

Wendy Koh
wendy.koh@allianz.com
+65 6395 3796

GLOBAL COMMUNICATIONS, ALLIANZ GLOBAL CORPORATE & SPECIALTY

Heidi Polke-Markmann
heidi.polke@allianz.com
+49 89 3800 14303

NEW YORK

Sabrina Glavan
sabrina.glavan@agcs.allianz.com
+1 646 472 1510

SÜDAFRIKA

Lesiba Sethoga
lesiba.sethoga@allianz.com
+27 11 214 7948

PARIS

Florence Claret
florence.claret@allianz.com
+33 1 58 85 88 63

Credits

Mitarbeit: Christina Hubmann, Heidi Polke-Markmann, Bettina Sattler, Patrik Vanheyden

Redaktion: Greg Dobie (greg.dobie@allianz.com)

Publications/Content Specialist: Joel Whitehead (joel.whitehead@agcs.allianz.com)

Design: Kapusniak Design

Fotos: iStockPhoto, Wikimedia Commons, Adobe Stock

Disclaimer & Copyright

Copyright © 2017 Allianz Global Corporate & Specialty SE. All rights reserved.

Hinweis: Redaktionelle Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder Verlegers wieder. Der Herausgeber behält sich das Recht vor, Artikel in überarbeiteter und gekürzter Form zu veröffentlichen. Die Informationen dieser Publikation bieten nur einen allgemeinen Themenüberblick und ersetzen keine individuelle Bearbeitung. Trotz größter Sorgfalt bei der Zusammenstellung übernehmen weder Verleger noch Herausgeber die Verantwortung für Fehler oder Auslassungen sowie für irgendwelche Schäden, Verluste oder Kosten, die durch die Verwendung von hierin enthaltenen Informationen entstehen. Der Verleger übernimmt keine Verpflichtung, diese Informationen zu aktualisieren.

Allianz Global Corporate & Specialty SE

Fritz-Schaeffer-Straße 9, 81737 München, Germany

Commercial Register: München HRB 208312

Folgen Sie AGCS auf Twitter  @AGCS_Insurance und  **LinkedIn**

www.agcs.allianz.com

Januar 2017